

Daher sein kindischer Wutausbruch in der welt-historischen Szene mit Sir Edward Goschen.

*Hat Bethmann-Hollweg den Krieg gewollt?* Mit mathematischer Sicherheit ist diese Frage nicht zu beantworten. Wir persönlich sind davon überzeugt, daß er schuldig zu sprechen ist, zum mindesten des „dolus eventualis“. Wenn er sich überhaupt der Tragweite seiner Handlungsweise bewußt war, mußte er bei seiner antislawischen Politik unausweichlich zum Kriege gegen Rußland, aller Wahrscheinlichkeit nach auch gegen Frankreich gelangen.

Nicht gewollt hat er den Krieg mit England. Nicht gewollt den Krieg mit Amerika. Aber nur ein Naivling konnte einen Augenblick hoffen, daß England gegenüber dem Einfall in Belgien, Amerika angesichts des bestialischen Unterseebootkrieges neutral bleiben würden.

Ob Bethmann wollte oder nicht wollte — die Kriegspartei überhob ihn der Wahl.

Der Kant und Nietzsche lesende kulturkonservative Verwaltungsbeamte ist der *Kanzler des Weltkrieges* geworden. Ueber Kants kategorischem Imperativ, wie er ihn auffaßte, hat er vergessen, was Kant „zum ewigen Frieden“ schrieb; über Nietzsches aristokratischen Floskeln, die er reaktionär auslegte, hat er übersehen, was Nietzsche von den Staatsmännern mit „der langen Hand und dem kurzen Blick“ sagte, die „den Nationalitätenwahnsinn zwischen die Völker legen.“

Inkonsequenz nach innen und außen, Schwanken zwischen aristokratischen Neigungen und demokratischen Tastversuchen, zwischen Gewaltpolitik und Gewissensbissen, zwischen Reventlow und Rohrbach, zwischen Friedenssehnsucht und Annexionsplänen, kurzum: *vollendete Grundsatzlosigkeit* charakterisiert das öffentliche Wirken dieses Mannes, der, tadellos in seinem Privatleben, als Politiker den schlimmsten Uebeltätern des menschlichen Geschlechts zuzuzählen ist.

Schon heute sind der Politik des „Philosophen von Hohenfinow“ der Menschenopfer weitaus mehr geschlachtet worden, als des Dschingiskhans Heerzüge